

Wahltaktische Krokodilstränen

Rede von Michael Solf MdL vor dem Landtag Nordrhein-Westfalen,
gehalten am 3. Februar 2010

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Anrede,

in drei Monaten und wenigen Tagen ist Landtagswahl. Und Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren von der SPD, Sie haben ein Riesenproblem! Durch Ihre Politik haben Sie sich so weit in den Keller gefahren, dass Sie keine – ich wiederhole: absolut keine – Chance haben, in unserem Land ohne die Hilfe der Linken an die Macht zu kommen. Das wissen Sie, und Sie sagen es auch – hinter vorgehaltener Hand. Sie lügen nicht so, wie das Frau Ypsilanti getan hat. Aber laut die Wahrheit sagen, das tun Sie auch nicht. Denn dann bräuchten Sie am 9. Mai gar nicht mehr anzutreten!

Was tun also? Wie wär's mit einem ehrlichen und sachlichen Wahlkampf? Aber das, meine Damen und Herren von der SPD, das scheinen Sie sich nicht zuzutrauen. Wenn es dazu eines Beweises bedurft hätte – mit diesem Antrag, den wir hier diskutieren, damit erbringen Sie ihn! Und der Antrag macht auch klar, wo Ihr Problem liegt: Blicken Sie auf die letzte Seite und schauen Sie den Namen an, mit dem das alles endet. Es ist *Ihr* Name, Frau Schäfer! Die Unschuld vom Lipper Land. So nach dem Motto: Ich soll mal Schulministerin gewesen sein? Aber *Sie* waren Schulministerin dieses Landes, bis die Wählerinnen und Wähler Sie vor fünf Jahren abgewählt haben. Und *Sie* waren nicht irgendeine Ministerin in einer Landesregierung, die insgesamt abgewirtschaftet hatte. *Sie* hatten das Politikfeld zu verantworten, in dem es 2005 am allerübelsten aussah: die Bildungspolitik! Nirgendwo stand Nordrhein-Westfalen schlechter da. NRW musste sich schämen! Und das war zu einem ganz wesentlichen Teil Ihre Schuld! Schauen Sie auf die damaligen Abiturientenzahlen. In *Ihrer* Ministerzeit war der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft

und schulischem Kompetenzerwerb so hoch wie in keinem anderen Land innerhalb und außerhalb Deutschlands. Das war *Ihr* Skandal, den gerade die Migrantenkinder erleiden mussten. Wieviel Tausenden von Migrantenkindern hätten Sie das Trauma schulischen Scheiterns ersparen können, wenn Sie unseren Forderungen nach frühzeitiger Sprachförderung gefolgt wären. Stattdessen haben Sie uns der Germanisierung geziehen. Sie haben die schwierigen Probleme nicht anpacken wollen, haben sich in schulideologischen Fragen verzettelt und haben die Dinge schön geredet! Auch in der SPD haben das damals viele erkannt. Und es gibt gute Gründe, warum sich Ihre Vorgängerin, sehr geehrte Frau Schäfer, warum sich Frau Behler mit Grausen von der Schulpolitik der SPD abgewendet hat. Sie aber, Frau Schäfer, unterschreiben einen Antrag, der nur polemisch und in Teilen sogar hysterisch mit einem wichtigen Element der Schulpolitik umgeht. Sie beschimpfen die Feuerwehr, die den Flächenbrand löscht, den Sie zugelassen haben! Das passt nicht. Und deshalb können Sie sich auf eine sachliche Diskussion gar nicht einlassen. Denn jede Fehleranalyse fällt ja auf Sie zurück. Also müssen Sie schreien und trampeln! Nach der neuen Rechtschreibung schreibt man eben Pharisäer mit f wie Schäfer.

Entsprechend ist der Antrag, den Sie heute vorlegen, ein ungenießbarer, ja sogar giftiger Cocktail aus den unterschiedlichsten Ingredienzien. Das Infame an ihm ist, dass er berechnete Fragen und Anliegen von Eltern, von Lehrkräften, von Schülerinnen und Schülern aufgreift und sie dann aber mit Behauptungen, Halbwahrheiten und auch Falschheiten zusammenbraut. Natürlich müssen der Gesetzgeber und die Pädagogen vor Ort darauf achten, dass insbesondere in den ersten Schuljahren am Gymnasium eben keine Überforderung der Kinder entsteht. Das ist – insbesondere zu Beginn eines solchen Systemwechsels – nicht einfach, aber die Dinge sind längst auf den richtigen Weg gebracht worden. Alle mussten lernen, dass mehr Unterricht am Nachmittag – anders kann es ja gar nicht gehen – auch bedeutet: Weniger Hausaufgaben in der bisherigen Form. Dafür bräuchte es keinen Antrag im Namen einer früheren Schulministerin. Das

wurde und wird in den Schulen verantwortungsvoll gehandhabt.

In die Kategorie falsch gehört neben manchem anderen die alberne Behauptung, die Gesamtschulen insgesamt müssten viele Kinder mit Gymnasialempfehlung ablehnen – und die Landesregierung sei das auch noch schuld! Von einem „Ansturm“ von Kindern mit Gymnasialempfehlung auf die Gesamtschulen kann natürlich nicht die Rede sein. Das wissen Sie auch! Und trotzdem schreiben Sie das Gegenteil auf. Und genauso wissen Sie: Bei 10+2, also beim direkten Einstieg in die Qualifikationsphase, könnten schwächere Schüler von anderen Schulformen ihre Defizite nicht mehr aufarbeiten. Und die neuen Schulbücher, abgestimmt auf die Kernlernpläne, liegen doch schon vor, von den Schulleitervereinigungen und der Landeselternschaft begrüßt. Und die zwei Abiturtermine, die Sie fordern, die gibt es nur in Bayern, übrigens heißumstritten. Und die so schön klingende Wahlfreiheit der Kommunen für 12 oder 13 Jahre an den Gymnasien würde zu Gymnasien erster und zweiter Ordnung führen. Alle gymnasialen Fachleute sind dagegen.

In die gleichfalls mehrfach vertretene Kategorie Panikmache ordne ich auch Ihre vorgeblichen Sorgen um den Abiturjahrgang 2013 ein. Sie weinen wahltaktische Krokodilstränen, weil die Arbeit an dieser Stelle begonnen hat, weil sie aber 3½ Jahre vor dem Tag X noch nicht abgeschlossen ist. Das Prinzip, das Sie verfolgen, ist klar: Sie versuchen, die Menschen zu verunsichern, Sie schreien „haltet den Dieb“, ehe es überhaupt etwas zu stehlen gibt. Und Sie hoffen, dass Ihnen das irgendwie am 9. Mai nützen wird. Und ich sagen Ihnen: Das wird Ihnen gar nichts nützen! Die Menschen in unserem Land können nämlich sehr klar unterscheiden: Sie wissen, was wirkliche Probleme sind, und sie wissen auch, wer sich konstruktiv um Lösungen kümmert. Und sie wissen auch, was Panikmache ist, und kennen die niedrigen Beweggründe, aus denen heraus Panik gemacht wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren von der SPD! Ich fordere Sie auf,

zu einer ehrlichen Diskussion über die Ausgestaltung unserer Gymnasien zurückzukehren. Hören Sie auf zu polemisieren. Kreischen Sie nicht: „Das Turboabitur ist des Teufels!“, geben Sie lieber zu, dass sich alle Fraktionen in diesem Landtag einig waren, dass es dringend notwendig ist, die jungen Menschen in unserem Land ein Jahr früher als bisher zum Abitur zu führen. Das kann bei uns genauso gut gehen, wie in all den anderen Ländern, in denen das schon seit Jahren funktioniert. Dafür brauchen wir eine gemeinsame Anstrengung, eine Diskussion ohne eine absichtsvolle Verunsicherung der Eltern. Wir brauchen konstruktive und präzise Anträge. Das, was Sie hier vorlegen, das ist der Zettelkasten, mit dem Sie in den nächsten drei Monaten Wahlkrampf machen wollen. Ich glaube nicht, dass die Menschen Sie damit durchkommen lassen werden.

Und damit, meine verehrten Damen und Herren von der SPD, damit wären wir wieder bei Ihrem Grundsatzproblem: Denn ähnlich wie bei der Frage, mit wem Sie koalieren wollen, können Sie auch in der Schulpolitik das nicht laut sagen, was Sie wirklich denken und am liebsten umsetzen wollen. Natürlich wollen Sie mehrheitlich – ich weiß auch, dass es so manchen unter Ihnen gibt, der in diese Richtung gezwungen werden muss – aber mehrheitlich wollen Sie doch dem Gymnasium an den Kragen! Sie wollen doch das Gymnasium schlicht kaputtmachen! Aber das, das sagen Sie nur im kleinen Kreis. Und damit sind wir bei den verschiedenen Graden von Ehrlichkeit, die einem in Wahlkampfzeiten ach so nützlich sein können! Und dieser Hintergrund, das Wissen um die wahren Ziele Ihrer okkulten Schulpolitik, ist es, was diesen Antrag so unappetitlich macht. Er ist – und ich sage das mit großer Bitterkeit – er ist nicht wirklich ernst gemeint! Das ist nur noch traurig!

Ich danke Ihnen!